

**Zeitschrift:** Schweizerdeutsch : Vierteljahresdruck des Vereins Schweizerdeutsch

**Herausgeber:** Verein Schweizerdeutsch

**Band:** - (1987)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Käiser König Lumpehund

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

nigstens im Autorenverzeichnis verzeichnet, dessen einzelne Karten aber nicht aufgelistet sind, auch nicht die fünf Karten, welche auch die deutsche Schweiz mitdarstellen (XI/1 Kartoffel, XIII/4 Iltis, XVI/2–4 Zeitbegriffe). Nicht erwähnt sind u.a. das «Davoserdeutsche Wörterbuch» (1982), Arnold Büchlis «Mythologische Landeskunde von Graubünden» (1. Teil 1958, 2. Teil 1966) mit vielen Beobachtungen über bündnerdeutsche Dialekte, sodann unter den Lehrmitteln der seit 1978 in der französischen Schweiz weit verbreitete Lehrgang «Modärns Schwyzertütsch – Passepartout» von Martin Zwicky (mit den jüngern Varianten Italienisch – Schwyzertütsch und Amerikanisch/Englisch – Schwyzertütsch). Nur bei Sonderegger ist das grossartige «Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen» von Heinrich Marzell (1937/79) genannt, und auch der bestbekannte «dtv-Atlas zur deutschen Sprache» von Werner König (1978) wäre heranzuziehen. Unter den «Reihen-

werken» fehlt ein Hinweis auf die «Grammatiken und Wörterbücher des Schweizerdeutschen», die der Bund Schwyzertütsch betreut; ungenau eingestellt sind die Titel der Platten und Texthefte des Phonogrammarchivs Zürich (Nr. 50), missverständlich ist in dem nach Kantonen geordneten «Geographischen Verzeichnis» der Titel «Norditalienische Kolonien und Bosco Gurin». Das sind ein paar auffällige Mängel des Buches. Bibliographien sind eine schwierige, äusserst mühevolle Arbeit; Mängel sind unvermeidbar. Börlin hat die sehr anspruchsvolle Arbeit «praktisch im Alleingang» bewältigen müssen. Die Benutzer werden ihm für die vielen genauen Angaben die Achtung und den wohlverdienten Dank nicht versagen.

Rudolf Trüb

*Rolf Börlin, Die schweizerdeutsche Mundartforschung 1960–1982. Bibliographisches Handbuch. Verlag Sauerländer Aarau, 1987. (Reihe Sprachlandschaft, hg. von Robert Schläpfer und Rudolf Schwarzenbach, Band 5.) Fr. 45.-*

nianus imperator regnavit potens valde. Qui cum semel in stratu suo iacuisset, elevatum est cor eius ultra, quam credi potest, et dicebat in corde suo: «Estne alter deus, quam sim ego?» His cogitationibus dormivit.

Der freiere Umgang mit dem Text empfiehlt sich auch schon aus der Freude an den Geschichten selber. Da diese Exempla aber auch lehrhafter Natur sein können, wäre die Gefahr des moralisierenden Zeigefingers gross. Fritz Gafner braucht aber den scheinbar leichten Ton nicht zu verlassen, denn gleich am Anfang der Lektüre erfährt der Leser, ein für allemal: «Käiser, König, Lumpehund, und wa suscht i de Gschichte voorchunt: Luuter Randfiguure; d Hauptfiguur bisch Du!»

Dadurch ergibt sich auch die heitere Brechung zwischen Nacherzählern und Überlegungen des gegenwärtigen Betrachters, so dass der Leser mit leichter Hand zum Nachdenken geführt wird.

Der zweite Teil bringt Dialektfassungen von Texten aus «Kinder- und Haussmärchen aus der Schweiz», gesammelt von Otto Sutermeister. Wieder ist hier die Umsetzung in eine auch sprachlich gar nicht altertümelnde Mundart erfrischend gelungen. Illustrationen nach alten Holzschnitten (von Fritz Gafner angepasst) schmücken das Büchlein in angemessener Art, das somit als rundum wohlgelungen bezeichnet werden kann.

Jürg Bleiker

*Fritz Gafner, Käiser König Lumpehund. Gschichte us em Mittelaalter. 112 S. Verlag Peter Meili, Schaffhausen 1986. Fr. 19.80.*

## Käiser König Lumpehund

Mit diesem rhythmischen Ohrwurm als Titel tritt ein ganz reizvolles Mundartbüchlein auf: *Fritz Gafner*, früher Pfarrer an der Stadtkirche Winterthur, heute Leiter des Evangelischen Kindergarteninnenseminar in Zürich, erzählt darin «Gschichte us em Mittelalter». Diese Bezeichnung trifft besonders auf den ersten Teil zu, der Stoffe aus den «Gesta Romanorum» enthält, also aus der bunten Anekdoten- und Erzählungssammlung in mittelalterlichem Latein. (Aus ihr stammt etwa auch die über Boccaccio bei Lessing aufgenommene «Ringparabel» Nathans in ihrem Kern.) Das einfache Latein dieser Texte lässt spüren, wie

sehr sie der mündlichen Überlieferung verhaftet sind; sie in die gesprochene Sprachform – in diesem Fall den Dialekt von Stein am Rhein – umzusetzen, ist schon daher verlockend. Gafner macht es mit feinem Gespür für die mundartliche Sprachform in Melodie und Tonfall; die sorgfältige Dialektschreibung (nach Dieth) ermöglicht es auch, den Klang ins Gehör zu übertragen. Ein Beispiel: «De Käiser Jovianian isch i de Stadt Rom Käiser gsi. Und er isch son en mächtige Käiser gsi, dan er emol znacht im Bett uf d Idee cho isch, oben a im gäb s nünt me, au kan Härgott. Da hät er tänkt, und dän isch er iigschlooffe.» Im Original: Jovi-

Bund Schwyzertütsch  
Wirbelweg 8  
8702 Zollikon

Redaktion: Paul Kamer  
Druck und Versand: Walter-Verlag AG,  
4600 Olten